Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Mittagblatt. **Mittwoch den 24. Februar 1858.** **Nr. 92.**

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Kopenhagen, 23. Februar, Vormittag. Das heutige Bulletin über das Befinden des Königs lautet: Die Gesichtsrose hat sich seit gestern wohl etwas ausgebreitet, aber in geringerem Grade als an den vorhergehenden Tagen. Es hat sich weder Fieber noch sonst ein Uebelbefinden eingestellt.

Paris, 23. Februar, Nachmittag 3 Uhr. Consols von Mittags 12 Uhr waren 96¾ gemeldet. An der Börse wollte man wissen, Walewski habe eine Note versöhnlichen Inhalts nach London abgesandt. Die 3proz. eröffnete zu 69, 55, wich auf 69, 40, hob sich auf 69, 70, und schloß sehr fest und sehr belebt zur Notiz. Alle Effekten waren gesucht. Consols von Mittags 1 Uhr waren gleichlautend 96¾ eingetroffen.

3pCt. Rente 69, 60. 4½pCt. Rente 96, —. Kredit-mobilier-Aktien 892. 3proz. Spanier 37¾. 1pCt. Spanier 26. Silber-Anleihe 90½. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 750. Lombardische Eisenbahn-Aktien 630. Franz-Joseph 481.

London, 23. Februar, Nachmitt. 3 Uhr. Consols eröffneten 96½, und stiegen auf Notiz. Silber 61⅞.

Consols 96⅝. 1pCt. Spanier 26¼. Mexikaner 20¼. Sardinier 90½. 5pCt. Russen 111. 4½pCt. Russen 99. Lombardische Eisenbahn-Aktien —.

Wien, 23. Februar, Mittags 12¾ Uhr. In Kredit- und Staatsbahn-Aktien lebhafter Umsatz.

Silber-Anleihe 96. 5pCt. Metalliques 82. 4½pCt. Metalliques 72½. Bank-Aktien 984. Bank-Int.-Scheine —. Nordbahn 184¾. 1854er Loose 108½. National-Anlehen 85¼. Staats-Eisenbahn-Aktien 310. Credit-Aktien 261¼. London 10, 19. Hamburg 78. Paris 123¾. Gold 8. Silber 5¾. Elisabet-Bahn 103. Lombard. Eisenbahn 117. Theiß-Bahn 101. Centralbahn —.

Frankfurt a. M., 23. Februar, Nachmitt. 2½ Uhr. Oesterreichische Kredit-, Staatsbahn- und Darmstädter, so wie auch österr. Bankaktien begehrt und höher.

Schluß-Course: Wiener Wechsel 112⅜. 5pCt. Metalliques 76¼. 4½pCt. Metalliques 68⅛. 1854er Loose 101½. Oesterreichisches National-Anlehen 80. Oesterreich.-Französ. Staats-Eisenb.-Aktien 350½. Oesterreich. Bank-Antheile 1109. Oesterreich. Credit-Aktien 237½. Oesterr. Elisabetbahn 202¾. Rhein-Nahe-Bahn 80.

Hamburg, 23. Februar, Nachm. 3 Uhr. Anfangs animirt, schloß matter. Schluß-Course: Oesterreich. Loose —. Oesterr. Credit-Aktien 133½. Oesterreich.-Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 732½. Vereinsbank 95. Norddeutsche Bank 80½. Wien 79¼.

Hamburg, 23. Februar. [Getreidemarkt.] Weizen loco weichende Tendenz. Roggen loco flau. Oel loco 23¾, pro Mai 22¾. Kaffee Umsätze geringe, jedoch Preise unverändert. Zink 3000 Ctr. pro März-April 17⅛.

Liverpool, 23. Februar. [Baumwolle.] 4—5000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert.

Telegraphische Nachrichten.

Dessau, 22. Februar. Der Verwaltungsrath der dessauer Kreditanstalt hat heute eine Einzahlung von 20 % auf die Aktien Litt. B. beschlossen. Der Beschluß ist die Folge unabweislicher Bedürfnisse.

Bern, 21. Februar, Mittags. Offizielle Antwort auf Kerns Paßplackerei-Reklamation: Die Maßregel gilt für alle Staaten. Damit sie für die Schweiz weniger vexatorisch ausfalle, wird Frankreich seine Konsulate an der Grenze vermehren.

London, 22. Februar. In beiden Häusern machten die abgetretenen Minister Mittheilungen von ihrer Resignation und von der Berufung Lord Derbys. Hierauf vertagten sich die Häuser bis kommenden Freitag. Bis heute Nachmittag 4 Uhr war das neue Kabinet noch nicht vollständig konstituirt.

London, 22. Februar, Nachts. Die Kombination mit den Peeliten ist gescheitert; es ist ein reines Derby-Kabinet zu erwarten.

London, 23. Februar. In gut unterrichteten Kreisen wird als bestimmt versichert, daß Gladstone und Earl Grey die Portefeuilles im neuen Kabinette ausgeschlagen haben. Gerüchtsweise wird mitgetheilt, daß auch die Lords Stanley und Stratford die Einladung zurückgewiesen hätten. Man hält für wahrscheinlich, daß Malmesbury das Portefeuille des Auswärtigen, Disraeli das der Finanzen, General Peel das des Krieges und Lord Ellenborough das der indischen Angelegenheiten annehmen würden.

Preußen.

Berlin, 23. Febr. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: Dem Steuerinspektor Bachmann zu Thorn und dem Benefiziaten bei der katholischen Pfarrkirche ad St. Jakobum zu Neisse, Bartsch, den rothen Adlerorden vierter Klasse, so wie dem Reitknecht Friedrich Doenau zu Krosigk im Saalkreise, die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; die seitherigen Regierungs-Assessoren Luckwald zu Potsdam, Beck zu Aachen, Schück zu Minden, Ehrenthal zu Trier, Freiherrn v. Lentz zu Berlin, Seligo zu Gumbinnen und Rast zu Potsdam zu Regierungs-Räthen zu ernennen; ferner dem bei dem Ministerial-Archive angestellten Geheimen Registrator Woltersdorff zu Berlin den Charakter als Kanzleirath zu verleihen.

Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: dem Direktor der Pulverfabrik zu Spandau, Oberst-Lieutenant Otto, à la suite des Garde-Artillerie-Regiments, die Erlaubniß zur Anlegung des von des Kaisers von Rußland Majestät ihm verliehenen St. Stanislaus-Ordens zweiter Klasse; so wie dem Major v. Borcke im Kaiser Franz Grenadier-Regiment, zur Anlegung des von des Kaisers von Oesterreich Majestät ihm verliehenen Ritterkreuzes des Leopold-Ordens zu ertheilen.

Berlin, 23. Februar. Se. königliche Hoheit der Prinz von Preußen hat eine gute Nacht gehabt. Das örtliche Leiden schreitet in der Besserung in dem Grade fort, als es die Umstände gestatten; das allgemeine Befinden ist völlig zufriedenstellend. — Heut Vormittag nahm Se. königl. Hoheit den Vortrag des Obersten Freiherrn von Manteuffel und Nachmittags gegen 2 Uhr den des Ministerpräsidenten entgegen.

— Ihre königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Friedrich Wilhelm machten heut Mittag Ihren königl. Hoheiten dem Prinzen und der Frau Prinzessin von Preußen einen längeren Besuch. Darauf fuhren Ihre königl. Hoheiten die Frau Prinzessin von Preußen, der Prinz und die Prinzessin Friedrich Wilhelm und Ihre Hoheit die Prinzessin Stephanie zu Ihren Majestäten nach Charlottenburg.

— Am 19. d. M. sind in London die Ratifikationen des Ehevertrages zwischen Ihrer Durchl. der Prinzessin Stephanie von Hohenzollern-Sigmaringen und Sr. Majestät dem Könige von Portugal Dom Pedro ausgewechselt worden. (Zeit.)

— Se. königl. Hoheit der Prinz von Preußen war in dem Augenblick, als Höchstderselbe am Sonnabend den schlimmen Fall that, ohne alle Begleitung, auch war sonst Niemand zur Stelle, um hilfreiche Hand bieten zu können. Der erste Schmerz war überaus heftig und veranlaßte Se. königl. Hoh. zu der Vermuthung, daß der Fuß gebrochen sei. Doch gelang es dem durchlauchtigsten Herrn, Höchstsich, wenn auch mit der größten Anstrengung und unter heftigen Schmerzen, zu erheben und nach dem gegenüberliegenden Palais in der Behrenstraße zu begeben. Die Versuche Sr. königlichen Hoheit, von da aus Höchstseine Zimmer zu erreichen, waren trotz des Beistandes, den der Portier leistete, vergebens, Höchstderselbe mußte vielmehr dorthin getragen werden. Glücklicherweise war der Leibarzt Dr. Lauer schnell zur Hand und setzte sofort zwölf Blutegel an das verstauchte linke Fußgelenk. Nach dem heutigen Bulletin hat Se. königl. Hoheit in der Nacht gut geschlafen, das örtliche Leiden vermindert sich in dem Maße, als es unter den gegebenen Umständen möglich; das allgemeine Befinden Sr. königlichen Hoheit ist vollständig zufriedenstellend. Im Laufe des gestrigen Vormittags empfing Se. königl. Hoheit den Besuch II. kk. HH. des Prinzen und der Prinzessin Friedrich Wilhelm. Außerdem nahm Höchstderselbe die Abschiedsmeldung des kaiserl. russischen Flügel-Adjutanten Obersten v. Weimarn und Nachmittag 2 Uhr den Vortrag des Ministerpräsidenten entgegen. Heute, wie gestern, begaben sich viele Personen aus allen Ständen in das Palais Sr. königl. Hoheit, um das dort ausliegende Bulletin einzusehen.

— Se. Durchl. Prinz Philipp von Croy, General à la suite Sr. Majestät des Königs, ist von Paris hier wieder eingetroffen.

— Die berliner „Börsenzeitung" schreibt: „Der Ober-Präsident der Rheinprovinz, Herr v. Kleist-Retzow, befindet sich seit gestern Abend hier; man bringt die Anwesenheit desselben mit der Rechtfertigung gewisser Anordnungen in Verbindung, die in Köln bei Gelegenheit des Einzuges des Prinzen und der Prinzessin Friedrich Wilhelm getroffen waren und viel Aufsehen gemacht hatten." — Wir bemerken hierzu, daß die gegenwärtige Anwesenheit des Ober-Präsidenten v. Kleist sich einfach aus dessen Berufung in das Herrenhaus erklärt. Die polizeilichen event. militärischen Anordnungen in Köln würden überhaupt zunächst auch gar nicht in das Ressort des Ober-Präsidenten fallen. (N. Pr. Z.)

— Es ist seitens der vorgesetzten Behörde nunmehr der oberschlesischen Eisenbahn die Genehmigung zur Errichtung einer vierten Wagenklasse auf ihrem ganzen Bahnsystem ertheilt worden. Man erwartet davon, und wohl mit Recht, die günstigsten Rückwirkungen auf eine entschiedene Vermehrung der Personen-Frequenz, weil dadurch namentlich in dem kleinen Lokalverkehr eine Menge von Personen zur Benutzung der Bahn bestimmt wird, der bei den Preisen der bisherigen Klassen andere Arten des Fortkommens mehr konvenirte. (B. B. Z.)

△ **Berlin,** 21. Februar. Die der Polednikschen Stiftung zum heiligen Joseph in Lissek, Kreis Rybnik im Regierungs-Bezirk Oppeln, von dem Rittergutsbesitzer Joseph Benedikt Polednik neuerdings zugewendete Schenkung eines hypothekarisch eingetragenen Kapitals von 2500 Thaler ist landesherrlich genehmigt worden. — Der Braunschweig'schen allgemeinen Vieh-Versicherungs-Gesellschaft wurde der Geschäftsbetrieb in den preußischen Staaten unter bestimmten, sich auf die Grundlagen des Betriebes beziehenden Bedingungen gestattet.

P. C. [Die indirekten Steuern im Staatshaushalts-Etat von 1858.] I. Als Erläuterung zu dem Etat der Verwaltung der indirekten Steuern für das Jahr 1858 dienen folgende Bemerkungen. An Eingangsabgaben sind von den preußischen Kassen im Jahre 1854 14,587,736 Thlr., im Jahre 1855 16,293,380 Thlr. und 1856 15,931,365 Thlr., an Aus- und Durchgangsabgaben im Jahre 1854 432,878 Thlr., 1855 583,257 Thlr. und 1856 317,804 Thlr. erhoben worden. Die Summe der Eingangs-Abgaben beträgt also in diesen drei Jahren 46,812,481 Thlr., und die der Aus- und Durchgangsabgaben 1,333,939 Thlr., was beides zusammen die Summe von 48,146,420 Thlr. ergiebt. Dazu tritt die Einnahme aus den Abrechnungen mit der herzoglich braunschweigischen Regierung wegen der unter der Verwaltung derselben zum Zollverein gehörigen preußischen Ortschaften, die in diesen drei Jahren zusammen mit 6036 Thlr. angesetzt ist, was die Gesammtsumme auf 48,152,456 Thlr. erhöht. Abzusetzen hiervon sind die auf Grund der Verträge und der Abrechnungen an die Zollvereinsstaaten herausgezahlten Beträge, die sich im J. 1854 auf 3,883,130, 1855 auf 4,208,363 und 1856 auf 3,685,482 Thlr., in den drei Jahren zusammen also auf 11,776,975 Thlr. beliefen. Nach Abzug dieser Herauszahlungen berechnet sich der Antheil Preußens für die drei Jahre 1854, 1855 und 1856 auf 36,375,481 Thlr. oder im Durchschnitt jährlich auf 12,125,160 Thlr. Dazu tritt in Folge der Ablosung des Sundzolls und des Wegfalls des gewährten Sundzollrabatts der den übrigen Staaten des Zollvereins vergütete verhältnißmäßige Betrag des Rabatts, der im Durchschnitt jährlich auf etwa 33,674 Thlr. zu veranschlagen ist. Mit Hinzurechnung dieser Summe ergiebt sich also für Preußen für die Jahre 1854. 1855 und 1856 im jährlichen Durchschnitt ein Antheil von 12,158,834 Thlr. An Stelle dieses Betrages ist als muthmaßlicher Antheil Preußens an der Einnahme im J. 1858 die Summe von 12,370,000 Thlr., der ungefähre Durchschnitt der Antheile in den Jahren 1855 und 1856, auf den Etat übernommen. — An Uebergangs-Abgaben von Wein und Most sind von den preußischen Kassen im Jahre 1854 117,035 Thlr., 1855 102,226 Thlr. und 1856 123,781 Thlr., zusammen also 343,042 Thlr., von Tabaksblättern und Tabaksfabrikaten in denselben Jahren 43,434 Thlr., 34,921 Thlr. und 52,822 Thlr., zusammen also 131,177 Thlr. erhoben worden, was die Gesammtsumme von 474,219 Thlr. giebt. Die Einnahme aus den Abrechnungen mit den Vereinsregierungen betrug außerdem im Jahre 1854 40,048 Thlr., 1855 36,648 und 1856 38,635, zusammen also 115,331 Thlr. Nach Hinzurechnung dieser Zahl zur obigen ergiebt sich die Summe von 589,550 Thlr. Abzusetzen hiervon sind die an einzelne Regierungen geleisteten Herauszahlungen, die im Jahre 1854 8959 Thlr., 1855 7641 und 1856 6727, in den drei Jahren zusammen also 23,327 Thlr. betrugen. Die Einnahme für die J. 1854, 1855 und 1856 ist hiernach auf 566,223 Thlr. und die jährliche Durchschnittszahl auf 188,741 Thlr. zu berechnen. Statt dessen sind in runder Summe 190,000 Thlr. als muthmaßlicher Einnahme-Antheil für das Jahr 1858 auf den Etat übernommen. — Was die Rübenzuckersteuer betrifft, so sind im Zollvereine zur Bereitung von Zucker im Betriebsjahre 1854—55 19,188,423 Centner Rüben, und 1855—56 21,839,800 Centner verarbeitet worden. Der Rübenverbrauch in dem Betriebsjahre 1856—57 ist nach den vorliegenden Uebersichten zu ungefähr 27,350,000 Centner angenommen worden, so daß sich in den drei Jahren zusammen ein Verbrauch von 68,378,223 Centner herausstellen würde. Bei Ermittelung der muthmaßlichen Einnahme an Rübenzuckersteuer für das Jahr 1858 ist der Durchschnitt des Rüben-Verbrauchs in den beiden letzten Jahren zu Grunde gelegt, und derselbe hiernach in runder Zahl zu 24,600,000 Centner angenommen. Der Steuerertrag hiervon (6 Sgr. vom Centner) berechnet sich auf 4,920,000 Thlr., und der Antheil Preußens auf etwa 2,440,320 Thlr. Dazu treten die von den übrigen Zollvereinsstaaten zu leistenden Beiträge zu dem verhältnißmäßig größeren Kostenaufwande Preußens für Beaufsichtigung der Zuckerfabriken in der Höhe von etwa 43,500 Thlr., was zusammen 2,483,820 Thlr. ergiebt. Dafür sind in runder Summe 2,490,000 Thlr. auf den Etat übernommen. — An Krahn-, Niederlage- und Waagegeld hat die Einnahme in 1854 24,647 Thlr., in 1855 40,628 und in 1856 38,398, also in den drei Jahren zusammen 103,673 Thlr. oder im Durchschnitt jährlich 34,558 Thlr. betragen. An Blei-, Zettel- und Siegelgeld war die Einnahme in den vorgedachten Jahren bezüglich 22,198 Thlr., 31,523 Thlr. und 25,193 Thlr., in den drei Jahren zusammen also 78,914 Thlr. oder im Durchschnitt jährlich 26,305 Thlr. Die jährliche Durchschnittssumme der Gesammt-Einnahme an Niederlage-, Krahn-, Waage-, Blei-, Zettel- und Siegelgeld betrüge demnach 60,863 Thlr., wofür in abgerundeter Summe 61,000 Thlr. auf den Etat gesetzt worden sind. Die Einnahme an Elb-, Weser-, Rhein- und Moselzoll hat in 1854 346,600 Thlr., in 1855 309,957 Thlr. und in 1856 329,304, also zusammen 985,861 Thlr., und diejenige an Rekognitionsgebühren in denselben Jahren bezüglich 88,010 Thlr., 83,480 Thlr. und 96,315, also in den drei Jahren zusammen 267,805 Thlr. betragen. Die Einnahmesumme an Schifffahrtsabgaben stellt sich daher zusammen auf 1,253,666 Thlr. Unter Berücksichtigung der durch die rechnungsmäßigen Herauszahlungen entstehenden Zuschüsse und Absetzungen stellt sich die Einnahme auf 1,263,658 Thlr. oder im Durchschnitt jährlich auf 421,219 Thlr. Von dieser jährlichen Durchschnittssumme sind ferner noch 10,000 Thlr., welche als jährliche Entschädigung an die herzoglich bernburgische Regierung gezahlt werden und die auf Grund eines Vertrages nicht mehr zur Erhebung kommenden Weser-Schifffahrts-Abgaben, die in den Jahren 1854, 1855 und 1856 im Durchschnitt jährlich 3175 Thlr. betragen haben, abzusetzen. Es bleiben sonach 408,044 Thlr., dagegen tritt zu dieser Summe wieder die Einnahme von den über Koblenz nach den oberrheinischen Vereinsstaaten rheinwärts gehenden außerdeutschen Erzeugnissen, die in den Jahren 1854—56 im Durchschnitt jährlich etwa 28,100 Thlr. betragen. Die jährliche Einnahme beläuft sich daher im Durchschnitt auf 436,144 Thlr., die abgerundet mit 436,000 Thlr. auf den Etat übernommen worden ist.

Königsberg, 20. Febr. Es sind Aussichten auf völlige Wiederherstellung des in dem Duell mit dem General von Plehwe schwer verwundeten Lieutenants Jachmann vorhanden. Das Kinnbein ist nicht, wie man anfangs befürchtete, dabei zerschmettert worden, und es hat die Kugel nur mehrere Zähne mitgenommen. (Spen. Z.)

Stettin, 23. Februar. Die Nachricht von der Erwerbung des Rittergutes Gothen mit dem dazu gehörigen Heringsdorf durch Seine königl. Hoheit den Prinzen von Preußen ist, wie wir hören, unbegründet. (Ostsee-Z.)

Münster, 20. Februar. [Eisenbahn-Konferenz.] Uebermorgen treten hier, nach Mittheilung der „Düsseldorfer Zeitung", die Kommissarien von Preußen, Hannover und Holland zusammen, um die Unterhandlungen über den Anschluß der Eisenbahn von Sevenaar nach Rheine abzuschließen.

Deutschland.

Frankfurt, 22. Februar. [Tagesnotizen.] Heute ergänzt die „Postzeitung" ihre frühere Mittheilung dahin, daß auch Hannover neben Baden zum Stellvertreter im Exekutions-Ausschuß gewählt sei. Um die Motive der frühern Fortlassung Hannovers und dessen nachträgliche Namhaftmachung kennen zu lernen, muß man — wie es scheint, — zwischen den Zeilen lesen. Es ist kaum glaublich, daß der frankfurter Korrespondent der „Postzeitung" die Namen von 6 Ausschußmitgliedern richtig aufgefaßt, den 7ten aber nicht verstanden. — Uebrigens ist, wie mir versichert wird, Hannover nicht neben, sondern vor Baden und zwar zum ersten Stellvertreter gewählt. Die desfallsige Ordnung bestimmt sich nach der Stimmenzahl, die zwischen Hannover und Württemberg nur um eine Stimme differirte. — Ueber den Nachfolger des Freiherrn von Dörnberg verlautet gegenwärtig noch nichts; inzwischen führt der königl. sächsische Gesandte die kurfürstl. hessische Stimme. Der großherzoglich mecklenburg-schwerinsche Staatsminister v. Bülow ist hier angekommen und wird vor seiner Weiterreise einige Tage hier verweilen. (Zeit.)

Hamburg, 23. Febr. Gestern waren der Polizei-Direktor Stieber und der Polizei-Rath Goldheim aus Berlin in Angelegenheiten der entwichenen Theilnehmer der berliner Schwindler-Putzhandlung von Julien hier anwesend, und zugleich auch, um den hier verhafteten Hauptinhaber des Geschäfts, Impense, mit sich fortzunehmen. (Hamb. N.)

Oesterreich.

Wien, 22. Februar. Nach sehr glaubwürdigen Mittheilungen ist der Niederkunft Ihrer Majestät der Kaiserin für die Mitte April entgegenzusehen. (Dr. J.)

Großbritannien.

London, 21. Febr. Der ministerielle „Observer" meldet: „In dem Kabinetsrathe, welcher sich gestern um 4 Uhr versammelte, nahm Lord Palmerston die Meinung seiner Kollegen entgegen, welche dieselbe einstimmig und ohne Zaudern abgaben, und verfügte sich dann in den Palast, wo er der Königin seine Entlassung einreichte. Dann kehrte er zu seinen Kollegen zurück und berieth sich mit ihnen noch eine Stunde lang. Natürlich können wir unmöglich wissen, was in Gegenwart der Königin vorging; allein wir glauben, es könne doch als ziemlich gewiß angenommen werden, daß Lord Palmerston morgen dem Unterhause anzeigen wird, das Ministerium werde nur bis zur Ernennung des neuen Kabinets im Amte bleiben. Eine ähnliche Anzeige wird im Oberhause erfolgen. Wir glauben, man wird ohne Weiteres einräumen, daß Lord Palmerston und seinen Kollegen nichts Anderes übrig blieb. Nicht blos das Ergebniß der Abstimmung, sondern auch Art und Ton der Debatte machten es ihnen unmöglich, einen andern Weg einzuschlagen, als den des sofortigen und unbedingten Rücktritts. Dieser sofortige und unbedingte Rücktritt ist in Wahrheit Alles, was wir bis jetzt wissen. Es läßt sich nicht sagen, welchen Rath der erste Minister seiner Souveränin in Bezug darauf

ertheilte, wo sie einen Nachfolger zur Führung der Staatsgeschäfte suchen solle. Es pflegte die Regel zu sein, daß der abtretende Minister der Königin in einer solchen Angelegenheit Rath ertheilte. Allein wir dürfen ohne Bedenken annehmen, daß Ihre Majestät genug Erfahrung besitzt und bereits hinlänglich bewiesen hat, daß sie vollständig befähigt ist, sich in solchen Dingen ein richtiges und selbstständiges Urtheil zu bilden. Es unterliegt kaum einem Zweifel, daß sie bei Ausübung dieses überlegenen Urtheils den konstitutionellen Brauch beobachten wird, wenn sie es nicht schon gethan hat, d. h. daß sie den anerkannten Führer der Opposition zu sich bescheiden wird. Die Freunde Lord Derby's sprechen es unverhohlen aus, daß er bereit sei, die Zügel der Regierung in die Hand zu nehmen, und wenn er es nicht thut, so werden sich die gierigeren seiner Anhänger schmerzlich enttäuscht fühlen, nachdem sie sich dazu haben aufstacheln lassen, für die gefährliche und verschrobene Resolution des Herrn Milner Gibson und des Herrn John Bright zu stimmen. Es ist weit mit den Gentlemen von England gekommen. Wir haben es hier ganz mit derselben Partei-Kombination zu thut, welche der Regierung im vorigen Jahre bei Gelegenheit der chinesischen Frage eine Niederlage beibrachte, mit derselben, von welcher wir wußten, daß sie vor Anfang der Session intriguirte. Sie hat jetzt einen unheilvollen Triumph erfochten. Die Herren Disraeli, Sir James Graham, Gladstone, Lord John Russell, Roebuck, Bright und Gibson haben Lord Palmerston noch einmal geschlagen. Wir wollen gerecht gegen diese Herren sein. Ihre Resolution war mit außerordentlichem Geschick abgefaßt und vortrefflich dazu geeignet, Abgeordnete der verschiedenen politischen Farben zu fangen. Eine Berufung an die Nationalehre Englands findet stets Anklang im Hause der Gemeinen, wie das auch ganz in der Ordnung ist, und wenn auch der Attorney General deutlich bewies, daß die dem Hause vorliegende Bill vor Empfang der Depesche des Grafen Walewski beschlossen und ausgearbeitet worden war, so hörte man inmitten der im Hause herrschenden Aufregung doch kaum auf diese Versicherung.... Handelt es sich jetzt etwa blos um einen gewöhnlichen Ministerwechsel? Wir fürchten, daß dies keineswegs der Fall ist. Jede jetzt ans Ruder gelangende Regierung — mag nun Derby oder Russell an der Spitze stehen, — welche von der Konsequenz eines Graham und Gladstone, dem versöhnlichen Geiste eines Roebuck, der echt britischen Gesinnung eines Milner Gibson und den feinen Manieren eines Sir Robert Peel unterstützt wird, kann keine leichte Aufgabe haben. Eine Regierung, die durch einen Antrag, welcher offene Feindseligkeit gegen den Bundesgenossen der Regierung Lord Aberdeen's vom Jahre 1854 athmet, ins Amt gelangt, wird nicht auf Rosen gebettet sein. Die Sache ist nicht so leicht, wie diese Herren glauben, obgleich Jeder von ihnen seine Ministerliste wohl schon fertig in der Tasche hat. Wie lange sollen die Geschicke Englands einer Rotte von Unzufriedenen als Spielball dienen, die keine Idee mit einander gemein haben, und sich nur mit einander verbünden, um Unheil zu stiften, welches wieder gut zu machen sie außer Stande sind."

Ihre Majestät wird das zweite Lever während dieser Saison am 10. März im St. James-Palaste halteu.

Italien.

⸗ **Parma,** im Februar. Der diesjährige Winter ist so streng, daß selbst die ältesten Leute sich eines solchen nicht zu erinnern wissen; besonders aber macht dessen Länge denselben zur wahren Landplage; denn sonst dauert hier der Winter nur so viel Tage, als er jetzt schon Wochen gedauert hat. Der Po ist an vielen Stellen gefroren und in Pavia herrscht eine durch die Kälte hervorgebrachte Sterblichkeit, die der zur Zeit der Cholera gleichkommt. Man findet die Menschen todt, ohne eine vorhergegangene Krankheit im Bette. Trotzdem ist der hiesige Karneval dies Jahr äußerst glänzend, wozu hauptsächlich beiträgt, daß die verwittwete Herzogin und Regentin sehr gesellig ist, und sich gegenwärtig auch deren Bruder, der Graf von Chambord, hier befindet, welchen die französischen Legitimisten stets als König anreden. Die regierende Herzogin von Parma hat übrigens verstanden, die Gemüther zu beruhigen.

Die Herzogin ist sofort versöhnend aufgetreten, indem sie die beiden in der Verbannung lebenden Grafen Sanvitale und andere sonst verdächtigte Männer zurückrief. Graf Ludwig Sanvitale, der reichsten und ältesten Familie des Landes angehörig, welche hier vor der päpstlichen Herrschaft abwechselnd mit den Visconti, Este und andern herrschte, ist mit der Tochter der Kaiserin Marie Louise verheirathet, einer wegen ihrer Herzensgüte, Geist und hohen Bildung ausgezeichneten Frau. Die Rückkehr dieses hohen Mannes hat viel zur Beruhigung beigetragen. Auch hat die Herzogin die hiesige Universität wiederhergestellt, auf welcher jetzt schon über 300 Studenten versammelt sind, obwohl auch in Piazenza sich juridische, medizinische und philosophische Fakultäten befinden, wo die ersten 2 Jahre des Kursus wahrgenommen werden können. Die Aufhebung des Zollvereins mit Oesterreich ist im Ganzen sehr gern gesehen worden; da durch denselben viele Gegenstände sehr vertheuert worden waren. Dem Bedürfnisse einer Bank zu Parma wird jetzt auch abgeholfen werden, indem der obengenannte Graf Sanvitale, der sich bei allen gemeinnützigen Anstalten betheiligt, und Herr Torrigiani, ein bedeutender Staats-Oekonom, sich mit andern soliden Leuten an die Spitze dieser Unternehmung gestellt haben. Die Statuten dieser Bank zeichnen sich durch ihre außerordentliche Sicherheit aus; so daß hier von Spekulation nicht im Mindesten die Rede ist. Ueberhaupt hat hier die sonst so allgemeine Geldklemme sich durchaus nicht fühlbar gemacht. Dafür scheinen aber auch die spekulativen Kapitalisten nicht sehr geneigt, sich bei der Zeichnung der Aktien zu betheiligen, welche vielmehr von den reichen Privatpersonen aus reiner Vaterlandsliebe gezeichnet werden. Der Hof ist übrigens glänzend und die Herzogin zeigt bei den Hoffesten eine alle Herzen gewinnende Anmuth. Alle Hemmnisse der Etiquette sind hier verschwunden. Die Beamten sind durch ihre mehr oder weniger glänzenden Uniformen hoffähig, und wo der Mann Zutritt hat, erscheint auch die Frau, und es findet sich in der weiblichen Eitelkeit hinreichend Veranlassung, daß nebenbei der Vermögenszustand entscheidet, und da keine lästigen Schranken bestehen, findet hier auch aller Neid und ein lächerliches Zudrängen der Vornehmscheinenwollenden nicht statt. Die Herzogin läßt jetzt die Privat-Bibliothek ihres Gemahls und dessen Vaters durch den Ritter Bertano ordnen, welche über 50,000 seltene Werke enthält.

[Verhaftungen in Genua.] Man schreibt uns aus Turin: In Genua wurde ein Engländer verhaftet, den man alsbald für den als Mitverschworenen Orsini's und Pierri's angeklagten Alsopp ausgab; allein dieses ist irrthümlich, denn Alsopp ist ein Sechsziger, während der Verhaftete ein junger Mann ist, der sich Dowell-Hodge nennt. (Das nassauische Amt Königstein hat neulich einen Steckbrief gegen einen Engländer dieses Namens erlassen.) Man fand bei ihm verfängliche politische Schriften. Ferner wurden in Genau 12 Emigranten verhaftet. Der Grund der Verhaftung ist unbekannt.

Asien.

Indien. Die Anklageakte gegen den König von Delhi ist vom 5. Januar datirt, und vom stellvertretenden General-Auditeur des Heeres unterzeichnet. Der Anklagepunkte sind vier. Der König wird beschuldigt; 1. daß er, obgleich Pensionär der britischen Regierung in Ostindien, in der Zeit vom 10. Mai bis zum 1. Oktober 1857 den Subadar Mohamed Bukht Chan von der Artillerie, und andere unbekannte Unterthanen und Soldaten im Dienste der ostindischen Kompagnie zur Meuterei und Rebellion gegen den Staat verleitet, und ihnen dabei Vorschub geleistet habe; 2) daß sein eigner Sohn Mirza Mogul, ein Unterthan der britischen Regierung, und verschiedene andere unbekannte Einwohner von Delhi von ihm zu Rebellion und offenem Aufstande gegen den Staat verleitet worden seien; 3) daß er, obgleich Unterthan der britischen Regierung, sich am 11. Mai 1857 hochverrätherischer Weise in Delhi zum König und Souverän von Ostindien ausgerufen, sich der Stadt Delhi bemächtigt, und dort im Verein mit Mirza Mogul, Mohamed Bukht Chan und anderen Maßregeln zum Sturze der britischen Herrschaft ergriffen, bewaffnete Mannschaft in Delhi gesammelt, und hier in den Kampf gegen die britische Regierung geschickt habe; 4) daß er am 16. Mai 1857 innerhalb der Mauern seines Palastes 49 Personen von europäischer oder gemischter Abstammung, meist Frauen und Kinder, habe ermorden lassen, in der Zeit vom 10. November bis zum 1. Oktober die Soldaten und andere zur Ermordung europäischer Offiziere und anderer britischer Unterthanen aufgereizt und den Befehl erlassen habe, alle Christen und Engländer, wo man sie antreffe, niederzumetzeln, lauter Handlungen, welche durch die 16. Akte von 1857 als Kriminal-Verbrechen strenge verpönt seien. — Der Beweis der Anklagepunkte würde natürlich das Todesurtheil des Königs zur Folge haben, man glaubt aber, daß sein Leben geschont werden wird, da ihm dasselbe bei seiner Gefangennehmung garantirt worden ist.

Die „Bombay Times" vom 29. Jan. giebt folgende Uebersicht der letzten Ereignisse: Das Vorrücken Sir Colin Campbells ist nicht durch heftige Kämpfe bezeichnet worden, denn die Insurgenten haben sich rasch über den Ganges nach Audh zurückgezogen, das Doab in unserem ungestörten Besitz gelassen und Furruckabad geräumt, als der Oberbefehlshaber in der Nähe des Ortes erschien. Die Kolonne des Obersten Seaton, deren glänzende Erfolge bereits berichtet sind, steht mit dem Korps des Oberbefehlshabers in Verbindung, so daß jeder Widerstand in Doab jetzt zu Ende ist. Man darf erwarten, daß der Feldzug in Audh unverweilt eröffnet wird und wahrscheinlich wird es noch zu schweren Kämpfen kommen, ehe die Provinz wieder unterworfen ist. Es ist unmöglich zu einer zuverlässigen Schätzung der in und um Luckno versammelten Streitmacht zu gelangen, aber es ist nicht unwahrscheinlich, daß sie sich auf 100,000 Mann beläuft; und obgleich sie an der Demoralisation leidet, welche unablässige Niederlagen stets unter eine Armee bringen, so wird doch vermuthlich die Verzweiflung dem letzten Kampfe der Insurgenten um einen Haltpunkt im Lande ihre Energie verleihen. Um dieser reichlich mit Munition und kriegerischen Vorräthen versehenen Rebellenmasse die Spitze zu bieten, sind unsere Ressourcen die folgenden: In Alumbagh steht Sir James Outram mit 4000 Mann und hat die Hauptmacht der Insurgenten von Audh unmittelbar in seiner Fronte. Ein Schreiben aus seinem Lager vom 26. Dezember schildert seine Stellung und neuesten Operationen folgendermaßen: „General Outram's Korps lagert hier in einer weiten Ebene, etwa 3½ Meilen von Luckno. Der Feind steht in Masse vor unserer Fronte und hat 3000 bis 4000 Mann in einer Stellung auf unserm rechten Flügel. Er feuert mit Vollkugeln gegen die Umwallung von Alumbagh und gegen unsere Batterien fast den ganzen Tag lang, thut uns aber wenig Schaden. Unsere schweren Geschütze feuern stetig Morgens und Abends in ihre Batterien und mitunter auch am Tage. Das Landvolk hat während der letzten paar Tage Anzeichen gegeben, daß es unsere Herrschaft wieder in Uebergewicht glaubt und bringt jetzt Lebensmittel in ziemlicher Menge freiwillig ins Lager, vorher aber mußten wir zweimal starke Fouragirungs-Parteien (aus Kavallerie, Infanterie und Artillerie bestehend) absenden, um den Dörfern, von denen uns bekannt war, daß sie mit Getreide gut versehen seien, einen Besuch abzustatten, und dies hat wunderbar guten Erfolg gehabt. Vor einigen Tagen haben wir früh Morgens 3000 bis 4000 Sipoys auf unserem rechten Flügel überfallen, sie bald nach Tages-Anbruch angegriffen und ihnen vier ihrer Geschütze und eine gute Anzahl mit Vollkugeln u. s. w. wohlgefüllte Munitionswagen abgenommen. Es war eine vollständige Ueberrumpelung und eine überaus erfolgreiche Morgenarbeit." — Die letzten Nachrichten von diesem Corps sind in folgender, gestern über Agra eingegangener Notiz enthalten: Cawnpore, den 8. Januar: „In Alumbagh ist Alles wohlauf. Das Corps wird nicht belästigt. Der Weg zwischen hier und dort ist an einzelnen Stellen etwas schwierig, aber Abtheilungen von 4 oder 6 Soldaten vom Train machen den Weg mit Depeschen ohne Belästigung." — Sir Colin Campbells Corps, welches vermuthlich bei Furruckabad über den Ganges gesetzt hat, und sich von dort gegen Luckno wendet, besteht unserer Annahme nach aus 10,000—12,000 Mann, während wir zu unserem Vergnügen gestern erfahren haben, daß Jung Bahadur, der Oberbefehlshaber der Nepalesen, mit seinem Heere von 10,000 Ghurkas, bestehend aus 14 Regimentern Infanterie und 4 Batterien zu 6 Geschützen, am 21. Dezember in Segowli angekommen ist, vermuthlich, um von der Seite gegen Luckno vorzudringen. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß sich jetzt bereits alle Corps vereinigt haben und daß Audh erobert ist, wo dann den Soldaten nur noch die Aufgabe übrig bleiben würde, unseren grausamen Feind zu verfolgen und zu vernichten. — Oberst Rowcroft hat die Rebellen, 5000 Mann stark, worunter 1100 Sipoys, am 26. Dezember in dem Bezirke von Goruckpor angegriffen und vollständig geschlagen. Er nahm ihnen 2 Geschütze und alle Zelte, Bagage und Munition ab. Ungefähr vierzig Feinde wurden getödtet und viele verwundet. Dieser Sieg hat jenen Theil des Landes vollständig gesäubert. Ally Kurim soll in dem Gefechte gefallen sein. — Das Korps unter General Sir James Outram ist, einem nachträglich eingehenden Berichte zufolge, am 12. Januar von 30,000 Mann angegriffen worden, und hat dieselben mit Verlust von 400 Mann zurückgeschlagen; die Engländer hatten nur 6 Verwundete. Am 16. Januar erfolgte ein neuer Angriff, der 11 Stunden dauerte. Der Feind wurde von einem fanatischen Hindu geführt, welcher verwundet und gefangen genommen worden ist. Die Insurgenten wurden schließlich mit großem Verluste zurückgeschlagen. — Das 70. Regiment bengalischer Infanterie ist am 30. Dezember in Kalkutta nach China eingeschifft worden. Auch das 47. Regiment hat sich freiwillig zum Dienste im Auslande erboten."

Berlin, 23. Februar. Die Spekulation, die in dem Anlaufe zu einer energischen Thätigkeit durch die Befürchtungen, welche sich an die englische Kabinetskrisis geknüpft hatten, sich hatte aufhalten lassen, setzte heute, durch die besseren Konsolsnotirungen ermuthigt, ihre Thätigkeit fort. Die Lebhaftigkeit des Verkehrs dauerte jedoch nicht bis an den Schluß hinaus, sie war überdies auch heute ausschließend auf eine geringe Anzahl von Effekten beschränkt, und außer diesen trat nur ein sehr starkes Angebot in verschiedenen Papieren, namentlich in preußischen Bankantheilen und aachen-mastrichter Eisenbahn-Aktien hervor, welches für diese Papiere einen sehr bedeutenden Coursrückgang erzeugte.

In den Bank- und Krediteffekten bewegte sich, wie schon aus dem Vorstehenden erhellt, das Geschäft heute überwiegend. Das Kassageschäft blieb jedoch hinter den Prämiengeschäften weit zurück. Nur in österreich. Kreditaktien hielten beide Schlußformen einander so ziemlich das Gleichgewicht, Per Cassa wurde 3¼ % höher als gestern bis 127 gehandelt, später war noch 126¾ zu bedingen. Mit 132—6 Prämie wurde per März gehandelt. Preußische Bankantheile, die seit langer Zeit, wie wir berichtet haben, in großen Posten am Markte sind, gingen heute in größeren Posten bis um 3½ % auf 133 zurück. Für einzelne Stücke bewilligte man anfangs noch 136 und 135. Auf die dessauer Quittungsbogen machte die von uns schon gestern an dieser Stelle gemeldete neue Einzahlung von 20 Thlrn. auch heute noch ihren Einfluß in fühlbarer Weise geltend. Zu Anfange wurde ein Posten 1% billiger mit 62 gehandelt, später erholte der Cours sich um ½%, um aber zuletzt noch unter den Anfangscours auf 61¾ zu sinken. Volle Aktien wurden 1¾ % höher mit 56⅛ gehandelt. Darmstädter behaupteten sich 1% höher auf 101½, später wurden sie 101¾, auch 102 bezahlt und darunter nicht abgegeben, diese höheren Course aber nur schwer bewilligt.

Hiermit ist so ziemlich Alles erschöpft, was auf diesem Gebiete des Marktes heute die Aufmerksamkeit auf sich zog. Nur in Provinzialbank-Aktien fand noch ein mäßiger Verkehr statt; insbesondere wurden Danziger 1 % höher mit 90 gehandelt, oder, wie behauptet wird, dieser Cours beim Tausch gegen andere angenommen; mit 89½ schien es nicht an Abgebern zu fehlen. Posener blieben 1% herabgesetzt mit 89 übrig, Königsberger wurden nicht unter 87 abgegeben, fanden auch dazu leicht Nehmer. Disconto-Comm.-Antheile bezahlte man ½% höher mit 106¾, später wurde nur 106½ geboten; das Geschäft blieb beschränkt. Consortiumsscheine hielten sich ½% höher auf 106½. Darmstädter Berechtigungsscheine wichen um ¾ % bis 110¾ und blieben übrig. Frage war für schlesische Bankantheile, die aber mit 86 nicht zu haben waren, preuß. Handelsgesellschaft war selbst ½ % höher mit 81 nicht zu erlangen. Berliner Handel war ½ % billiger mit 86½ im Handel; auch Leipziger wichen um ½% auf 78½.

Bei den Eisenbahnaktien ist hervorzuheben, daß österreich. Staatsbahn sich auf Veranlassung des nahen Ultimo wieder ein wenig belebten, das Geschäft erreichte jedoch auch heute nicht die sonst bei diesem Papier wahrgenommene Ausdehnung. Die Coursbewegnng war günstig und behauptete sich 2¼ Thlr. höher auf 199, vorübergehend selbst auf 199½. Im Uebrigen sind nur wenige hervorzuheben, die, und zwar aus gleicher Ursache, eine Steigerung des Courses erlangten. Es bleiben fast nur Koseler in dieser Richtung zu nennen, die 2 %, auch 2½ % höher bis 56½ gehandelt worden sind. Im Allgemeinen aber herrschte das Angebot vor, und die Kauflust erwies sich nicht stärker als gestern. Selbst Oberschlesische A. und C., die man 1 % höher mit 138½ ziemlich beschränkt handelte, waren dazu meist übrig. Vor Allem aber ist auf die Aachen-Mastrichter hinzuweisen, von welchen man wissen wollte, daß weder Dividende noch Aktien- und Prioritäts-Zinsen zu hoffen seien. Sie gingen gegen gestern um 1 % auf 49 zurück, nachdem Anfangs Einzelnes mit 50½ gehandelt war. Anhalter waren mit 123 unverkäuflich, sie fanden aber zu 122¼ einzelne Nehmer. Potsdamer blieben mit 137 angetragen, zu 136¾ waren Käufer. Halberstädter erholten sich wieder nach dem gestrigen Rückgange von 8 % um 7 % auf 197, da Bedarf für einen größeren Posten heute vorhanden war, wie gestern ein zufälliger Verkaufsauftrag vorgelegen hatte. Stettiner waren mit 116½ auch heute nicht zu haben. Rheinische, Köln-Mindener, Stargard-Posener, Tarnowitzer und Thüringer blieben zu den gestrigen Coursen angeboten.

Preußische Anleihen waren heute ein wenig belebter. Es trat Begehr für alle Devisen ein, für die 4½ % und die Prämien-Anleihe wurde ¼ % mehr bewilligt. Pfandbriefe waren geschäftslos und Manches ¼ herabgesetzt. Märkische Rentenbriefe blieben ½ billiger mit 92¾ übrig; Preußische verloren gleichfalls ½ (91¾), erholten sich aber auf 92. (B. und H.-Z.)

Berliner Börse vom 23. Februar 1858.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anl.	4½	100½ G.
Staats-Anl. von 1850	4½	101 bz.
dito 1852	4½	101 bz.
dito 1853	4	94½ G.
dito 1854	4½	101 bz.
dito 1855	4½	101 bz.
dito 1856	4½	101 bz.
dito 1857	4½	101 bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	84½ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	113¼ G.
Berliner Stadt-Obl.	4½	100½ G.
Pfandbr. Kur- u. Neumärk.	3½	85½ B.
Pfandbr. Pommersche	3½	85¼ B.
Pfandbr. Posensche	4	98¾ G.
Pfandbr. dito	3½	85½ G.
Pfandbr. Schlesische	3½	86 G.
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	92¾ B.
Rentenbriefe Pommersche	4	92 bz.
Rentenbriefe Posensche	4	92 B.
Rentenbriefe Preussische	4	91¾ à 92 bz.
Rentenbriefe Westf. u. Rhein.	4	93¾ G.
Rentenbriefe Sächsische	4	— — —
Rentenbriefe Schlesische	4	— — —
Friedrichsd'or	—	113¼ bz.
Louisd'or	—	109¼ G.
Goldkronen	—	— — —

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	80 B.
dito 54er Pr.-Anl.	4	105½ bz.
dito Nat.-Anleihe	5	82½ à ¼ bz. u. G.
Russ.-engl. Anleihe	5	107¼ B.
dito 5. Anleihe	5	102½ bz.
do.poln.Sch.-Obl.	4	82¾ bz.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	87 G.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	86 B.
dito à 300 Fl.	5	93½ G.
dito à 200 Fl.	—	21½ G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	41 B.
Baden 35 Fl.	—	30 B.

Actien-Course.

Aachen-Düsseldorf.	3½	83 B.
Aachen-Mastrichter	4	50 Auf. u. 49 bz.
Amsterdam-Rotterd.	4	66 bz.
Bergisch-Märkische.	4	82¾ bz.
dito Prior.	5	10[illegible] bz.
dito II. Em.	5	102 bz.
Berlin-Anhalter	4	123 B.
dito Prior.	4	91½ bz.
Berlin-Hamburger	4	108¼ G.
dito Prior.	4½	102¾ G.
dito II. Em.	4½	— — —
Berlin-Potsd.-Mgdb.	4	136¾ G.
dito Prior. A. B.	4	89½ bz.
dito Lit. C.	4½	98¾ bz.
dito Lit. D.	4½	98 bz.
Berlin-Stettiner	4	116½ G.
dito Prior.	4½	99 B. Ser. II. 86¼ B.
Breslau-Freiburger	4	113¾ G.
dito neueste	4	109½ B.
Köln-Mindener	3½	147½ bz.
dito Prior.	4½	102 B.
dito II. Em.	5	103 B.
dito II. Em.	4	87⅝ bz.
dito III. Em.	4	86½ G.
dito IV. Em.	4	86½ G.
Düsseldorf-Elberf.	4	— — —
Franz.St.-Eisenbahn.	5	199½, 199, 199½ bz.
dito Prior.	3	271 B.
Ludwigsh.-Bexbach.	4	144½ etw. bz. u. G.
Magdeb.-Halberst.	4	197 bz.
Magdeb.-Wittenb.	4	38 bz.
Mainz-Ludwigsh. A.	4	— — —
dito dito C.	5	— — —
Mecklenburger	4	52 B.
Münster-Hammer	4	89 G.
Neisse-Brieger	4	72 B.
Neustadt-Weissenb.	4½	— — —
Niederschlesische	4	91 G
dito Pr. Ser. I. II.	4	91¾ B.
dito Pr. Ser. III.	4	90¾ B.
dito Pr. Ser. IV.	5	102¼ G.
Niederschl. Zweigb.	4	81 G.
Nordb. (Fr.-Wilh.)	4	56½ bz.
dito Prior.	4½	— — —
Oberschlesische A.	3½	138¼ à ½ bz.
dito B.	3½	128¼ bz.
dito C.	—	138¼ à ½ bz.
dito Prior. A.	4	8[illegible]½ G.
dito Prior. B.	3½	80 bz.
dito Prior. D.	4	88¾ B.
dito Prior. E.	3½	77 bz.
Oppeln-Tarnowitzer	4	70 B.
Prinz-Wilh. (St.-V.)	4	61½ bz.
dito Prior. I.	5	99¾ G.
dito Prior. II.	5	99¾ G.
Rheinische	4	95½ B.
dito (St.) Prior.	4	— — —
dito Prior.	4	86 G.
dito v. St. gar.	3½	80 B.
Ruhrort-Crefelder	3½	87¾ bz.
dito Prior. I.	4½	97 G.
dito Prior. II.	4	86 G.
dito Prior. III.	4½	94½ B.
Russ. Staatsbahnen.	—	— — —
Stargard-Posener	3½	95½ B.
dito Prior.	4	— — —
dito Prior.	4½	98 B.
Thüringer	4	122½ bz.
dito Prior.	4½	[illegible]9½ bz.
dito III. Em.	4½	100 bz. IV. Sr. 96 B.
Wilhelms-Bahn	4	56 à 56½ bz.
dito Prior.	4	84½ G.
dito III. Em.	4½	— — —

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

Preuss. Bank-Anth.	4½	136 à 133 bz.
Berl. Kassen-Verein	4	119 bz.
Braunschw. Bank	4	109¼ G.
Weimarische Bank	4	102 bz.
Rostocker „	4	— — —
Geraer „	4	86¾ bz.
Thüringer „	4	80 B.
Hamb. Nordd. Bank	4	80¼ bz.
„ Vereins-Bank	4	95 B.
Hannoversche „	4	100½ B.
Bremer „	4	105½ bz.
Luxemburger „	4	85¼ G.
Darmst. Zettelbank	4	91 G.
Darmst. (abgest.)	4	101¼ 102b. u B. (i.D.)
dito Berechtigung	—	— — —
Leipz. Creditb.-Act.	4	78½ bz. u G.
Meininger „	4	85½ G.
Coburger „	4	71½ B.
Dessauer „	4	55¼ etw. à 56bz u.G.
Jassyer „	4	— — —
Oesterr. „	5	126½ à 127 à 126½ bz.
Genfer „	4	58 bz.
Disc.-Comm.-Anth.	4	106¾ bz. (i D.)
Berl. Handels-Ges.	4	86½ etw. bz.
Preuss. Handels-Ges.	4	81 G.
Schles. Bank-Verein	4	86 G.
Minerva-Bergw.-Act.	5	79 bz. (i.D.)
Berl. Waar.-Cred.-G.	4	96¼ bz.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	143⅜ bz.
dito	2 M.	142⅜ G.
Hamburg	k. S.	151⅝ bz.
dito	2 M.	151 B.
London	3 M	6. 19 bz.
Paris	2 M.	79⅔ B.
Wien 20 Fl.	2 M.	96 bz.
Augsburg	2 M.	102¼ G.
Breslau	—	— — —
Leipzig	8 T.	99¾ G.
dito	2 M.	99½ G.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 28 bz.
Petersburg	3 W.	99 bz.

Industrie-Aktien-Bericht. Berlin, 23. Febr. 1858. Feuer-Versicherungen: Aachen-Münchener 1430 Br.* Berlinische — — Borussia — — Colonia 1020 Gl.* Elberfelder 200 Br.* Magdeburger 230 Gl.* Stettiner National- 106½ Gl.* Schlesische 100 Br.* Leipziger 600 Br.* Rückversicherungs-Aktien: Aachener 400 Br.* Kölnische 103 Br.* Allgemeine Eisenbahn- und Lebensversich. 95 Br.* Hagelversicherungs-Aktien: Berliner — — Kölnische 98 Gl.* Magdeburger 52 Gl.* Ceres — — Fluß-Versicherungen: Berlin. Land- u. Wasser- 380 Br.* Agrippina 128 Gl.* Niederrheinische zu Wesel 210 Gl.* Lebens-Versicherungs-Aktien: Berlinische 450 Gl. (incl. Div.) Concordia (in Köln) 108 Gl. (incl. Divid.) Magdeburger 100 Br. (incl. Dividende). Dampfschifffahrts-Aktien: Ruhrorter 112¼ Br.* Mühlheim. Dampf-Schlepp- 110 Br.* Bergwerks-Aktien: Minerva 79 bez.* Hörder Hütten-Verein 126 Br.* Gas-Aktien: Continental- (Dessau) 100 bez. und Br.*

* Die mit einem Stern versehenen Aktien werden incl. Dividende 1857 gehandelt.

Der Umsatz war nur beschränkt und die Course erfuhren im Allgemeinen eine Steigerung, besonders Oesterr. Credit-Aktien, dagegen sind Preuß. Bank-Antheile merklich im Preise gewichen.

Berlin, 23. Februar. **Weizen** 48—62 Thlr. — **Roggen** loco 35⅛ bis 35¾ Thlr., Februar 35½—35¾ Thlr. bezahlt, 36 Thlr. Br., 35¾ Thlr. Gld., Februar-März 35—35¼ Thlr. bezahlt und Gld., 35½ Thlr. Br., Frühjahr 35¼—35⅝ Thlr. bezahlt, 35¾ Thlr. Br., 35½ Thlr. Gld., Mai-Juni 35¾—36 Thlr. bezahlt, 36 Thlr. Br., 35¾ Thlr. Gld.

Hafer 28—32 Thlr., Frühjahr 27½ Thlr. Br.

Rüböl loco 11$\frac{11}{12}$ Thlr. bezahlt, 12 Thlr. Br., Februar und Februar-März 11$\frac{11}{12}$ Thlr. Br., 11⅚ Thlr. Gld., März-April 11⅞ Thlr. Br., 11⅚ Thlr. Gld., April-Mai 12⅙—12—12$\frac{1}{12}$ Thlr. bezahlt, Br. und Gld.

Leinöl loco 13 Thlr. Br., Lieferung Frühjahr 12½ Thlr. bezahlt.

Spiritus loco ohne Faß 16½ Thlr. bez., Februar und Februar-März 16½ Thlr. bezahlt und Gld., 16¾ Thlr. Br., März-April 16⅚ Thlr. bezahlt, 17 Thlr. Br., 16¾ Thlr. Gld., April-Mai 17$\frac{5}{12}$—17⅜ Thlr. bez., 17½ Thlr. Br., 17¼ Thlr. Gld., Mai-Juni 17⅚ Thlr. bez., 18 Thlr. Br., 17¾ Thlr. Gld., Juni-Juli 18⅜ Thlr. bez., 18½ Thlr. Br., 18¼ Thlr. Gld., Juli-August 18¾ Thlr. bezahlt und Gld., 19 Thlr. Br.

Weizen unverändert. — Roggen loco etwas matter, Termine bei geringem Geschäft anfangs nachgebend, schließen fester. — Rüböl loco unverändert, Termine anfangs besser bezahlt, schließen matter; gekündigt 200 Ctr. — Spiritus bei sehr geringem Geschäft Preise ohne wesentliche Aenderung; gekündigt 10,000 Quart.

≙ **Breslau,** 24. Februar. [Produktenmarkt.] Für gute Qualitäten Weizen, Roggen und Gerste zu gestrigen Preisen einige Kauflust, Hafer und Wicken matter, feine Kocherbsen begehrt. — Oelsaaten flau. — Kleesaaten in träger Haltung, bei mäßigem Angebot, und für beste Qualitäten Reflektanten zu letzten Preisen. — Spiritus matt, loco 6¾, Febr. 7 G.

Weißer Weizen 60—63—65—67 Sgr., gelber 60—62—64—66 Sgr. — Brenner-Weizen 48—50—52—54 Sgr. — Roggen 38—39—40—42 Sgr. — Gerste 35—37—39—41 Sgr. — Hafer 29—31—32—33 Sgr. — Kocherbsen 58—60—63—66 Sgr., Futtererbsen 48—50—52—54 Sgr., Wicken 54—56 bis 58—60 Sgr. nach Qualität und Gewicht.

Winterraps 98—100—102—104 Sgr., Winterrübsen 90—94—96 bis 98 Sgr., Sommerrübsen 80—84—86—88 Sgr. nach Qualität.

Rothe Kleesaat 13⅓—14—14½—15⅙ Thlr., weiße 15—16½—18½ bis 19½ Thlr., Thymothee 10—10½—11—11½ Thlr. nach Qualität.